Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 86 (1992)

Heft: 4

Artikel: Hörsturz während der Schwangerschaft : taub, weil sie ihr Kind retten

wollte

Autor: Schradi, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

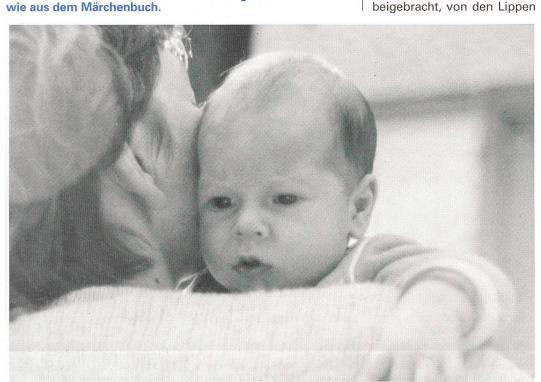
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hörsturz während der Schwangerschaft

Taub, weil sie ihr Kind retten wollte

Von Susanne Schradi

Karen Ott, eine kluge und hübsche Frau von 27 Jahren, verliebt sich in einen wohlhabenden Geschäftsmann. Er verwöhnt sie mit allem, wovon Frauen träumen, die beiden heiraten – und schliesslich ist das Wunschkind unterwegs. Eine Geschichte wie aus dem Märchenbuch.



Die Kinder waren ihr wichtiger als die eigene Gesundheit.

Foto: J. Kissling

Die ersten Schwangerschaftsmonate ging alles gut - doch dann entwickelte sich das Märchen zu einem Alptraum: Kurz vor der Entbindung bekam Karen Ott einen Hörsturz! Die Ärzte rieten der Hochschwangeren zu einer Frühgeburt, damit sie behandelt werden konnte. Aber die Wiesbadenerin weigerte sich: «Ich wollte mein Baby retten, wollte nicht, dass es wochenlang im Brutkasten liegt; denn das hätte damals, vor fast 30 Jahren, schlimm enden können.» Schlimm kam's für sie: Karen Ott konnte immer schlechter hören und wurde schliesslich taub!

Die Frau mit dem Lockenpagenkopf versprüht Lebensfreude. Kein Selbstmitleid und kein bisschen Traurigkeit liegen in ihren lustigen grünen Augen: «Ich bereue meine Entscheidung nicht.» Heute ist sie 56 und hat ihr Schicksal fest im Griff. Heute – doch der Weg dorthin war lang und dornenreich.

Mit jedem Baby wurde es schlimmer

Weder die junge Mutter noch die Ärzte nahmen damals ihre Erkrankung allzuernst – zumal Karen Ott nach einiger Zeit wieder etwas besser hören konnte. Die Folge: Sie verschleppte den Hörsturz (eine akute Durchblutungsstörung des Innenohrs) – und ganz langsam schlich sich die Taubheit in ihr Leben.

Karen Ott wurde erneut schwanger, bekam ihr zweites und schliesslich sogar ihr drittes Kind. Aber gerade dieses Mutterglück verschlimmerte ihre Krankheit, schwächte ihr Gehör immer mehr. Hinzu kamen weitere Probleme, nämlich seelische: Ihre Ehe brökkelte, ihren Beruf als Dolmetscherin konnte sie trotz des starken Hörgeräts nicht mehr ausüben.

Die Hiobsbotschaft kam dann vor 20 Jahren: «Der Hörschaden ist irreparabel», erklärte der Arzt, «eines Tages werden sie ganz taub sein.» «Ich war am Boden zerstört», erzählt Karen Ott, «ich dachte, ohne mein Gehör könnte ich nicht leben.» Ungern denkt sie an diese schweren Stunden zurück. «Ich weinte ständig, stand plötzlich völlig allein da.»

Freunde kehrten ihr den Rükken, ihr Mann tyrannisierte

abzulesen, sitze auch heute noch jeden Abend vorm Fernseher, übe neue Wortbilder ein. Ich höre eben mit den Augen.»

sie. Und trotzdem: Irgend et-

was in ihr gab ihr die Kraft,

nicht aufzugeben, sondern zu

kämpfen. Sie liess sich schei-

den und blieb mit ihren drei

Kindern allein. Und mit der Tatsache, dass

sich ihre Krankheit weiter und

weiter verschlimmerte. Sie

kämpfte nicht mehr gegen die

voranschreitende Schwerhö-

rigkeit, sondern versuchte.

mit ihr zu leben: «Ich habe mir

Das reicht nicht immer: Bei einem Waldspaziergang konnte ihr ein Mann ungehört folgen, er kam immer näher und näher. Als er versuchte, sie zu vergewaltigen, piepste plötzlich ihr Hörgerät – die Rettung: «Der Typ dachte, ich hätte Funkkontakt und verschwand blitzschnell.» Sie hatte jahrelang Alpträume.

Zu Hause entgeht ihr nichts – «wir dachten manchmal, sie hat auf dem Rücken Augen», erzählen ihre Kinder Kirsten (28), Markus (27) und Tobias (21, lebt noch zu Hause). «Sie sah alles und war immer eine super Mutter», versichert Tobias. Trotzdem ist die Taubheit der Mutter allgegenwärtig: Da flackert das Licht, wenn das Telefon klingelt, wenn die Haustür bimmelt; da muss sich jeder beim Sprechen zu ihr hinwenden, deutlich artikulieren.

Hupe nicht gehört – zwei Tage bewusstlos

Für Karen Ott kein Hindernis, sich einen Jugendtraum zu

erfüllen: Im Alter von 46 Jahren begann sie Psychologie zu studieren. Doch das Schicksal schlug wieder zu: Beim Uberqueren einer Strasse wurde die zierliche Frau von einem Auto erfasst und mitgeschleift zwei Tage war sie bewusstlos, ihrem linken Bein drohte eine Totalamputation, durch den Aufprall war ihr Gedächtnis in Mitleidenschaft gezogen worden. «Ich konnte mir plötzlich nichts mehr mer-ken.» Systematisch, durch unentwegtes Auswendiglernen, baute sie ihr Gedächtnis wieder auf. Karen Ott seufzt: «Und das alles nur, weil ich das verdammte Hupen nicht hören konnte.»

Die schwerverletzte Frau rappelte sich wieder hoch, büffelte den Uni-Lernstoff im Klinikbett und ist heute praktizierende Diplompsychologin – eine, die mehr sieht, als andere hören. Sie liest ihren Patienten von den Lippen ab und tippt das Gesagte gleichzeitig in ihren Computer. Ihr Tagesplan ist ausgefüllt – mit Arbeit, Spazierengehen, Fahrradfahren, Lesen.

Tag und Nacht trägt sie ihr Hörgerät, um wenigstens ein paar Geräusche wahrnehmen zu können. «Aber eines Tages kann mir kein Gerät mehr helfen.» Dann dringt nichts mehr an ihr Ohr – Totenstille. Karen Ott ist gewappnet: Sie hat die Kraft, diese Zukunft zu ertragen.

Besinnungstage für katholische Gehörlose

Vom Donnerstag bis Sonntag, 23. bis 26. April 1992, führt die Behindertenseelsorge Zürich wieder die Besinnungstage für katholische Gehörlose durch, im Bildungszentrum Franziskushaus in Dulliken bei Olten. Zu diesem Kurs sind Gehörlose aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz eingeladen. Beginn: mit dem Mittagessen.

Leitung: Pfr. Dr. Christoph Huwyler Frau Ruth Caponio

Kosten: Fr. 140.– pro Person

Anmeldung: bis spätestens 27. März an die Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich, Schreibtelefon 01/ 362 11 11. Dort sind auch detaillierte Programme erhältlich.

Herzliche Einladung!